



# Programm

Januar bis Juli 2017

[www.eaberlin.de](http://www.eaberlin.de)



2017 ist ein in vielerlei Hinsicht besonderes Jahr, bestimmt von der Reformation vor 500 Jahren und ihren Folgen bis in die Gegenwart. Wir feiern in Berlin und Wittenberg einen außergewöhnlichen Deutschen Evangelischen Kirchentag. Wir beginnen mit dem Um- und Ausbau der Französischen Friedrichstadtkirche.

2017 ist für uns ein Jahr unter besonderen Bedingungen, darauf haben wir uns in der Programmplanung eingestellt. Manches spannende Projekt kann erst 2018 stattfinden, weil wir uns in diesem Jahr beim Kirchentag und beim Reformations-sommer in Wittenberg engagieren. Während der halbjährigen Bauphase am Gendarmenmarkt tagen wir an anderen Orten. Unsere zahlreichen Kooperationspartner stehen uns hilfreich zur Seite.

2017 setzen wir unseren friedensethischen Schwerpunkt neu. Wir kooperieren eng mit der Evangelischen Akademie Villigst im Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen. Studienleiter Uwe Trittman wirkt künftig an beiden Akademien. Wir freuen uns auf diese akademie-übergreifende Zusammenarbeit und die Weiterentwicklung des Diskurses über Frieden und Sicherheit.

2017 werden zwei Dinge zusammen kommen: die Konzentration auf den Kern des christlichen Glaubens in moderner Gesellschaft und das fröhliche Feiern. Zu beidem laden wir Sie herzlich ein.

**Dr. Rüdiger Sachau**  
Akademiendirektor

---

## Die Akademie unterstützen

Stiftung zur Förderung  
der Evangelischen Akademie zu Berlin  
KD Bank eG, Berlin  
IBAN: DE52 3506 0190 0000 0056 65  
BIC: GENODED1DKD  
Kontakt: Melanie Baumert  
Tel. (030) 203 55 – 506  
E-Mail [baumert@eaberlin.de](mailto:baumert@eaberlin.de)



---

## Einfluss nehmen – Mitgestalten – Fördern

Der Freundeskreis unterstützt die Evangelische Akademie zu Berlin und führt eigene Veranstaltungen durch. Zu thematischen Abenden, dem „Treffpunkt Freundeskreis“, sind Mitglieder und Gäste herzlich willkommen. Die Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben. Informationen über den Freundeskreis finden Sie auf unserer Homepage unter [www.eaberlin.de/akademie/freundeskreis](http://www.eaberlin.de/akademie/freundeskreis) oder Sie nehmen Kontakt auf über Melanie Baumert  
Tel. (030) 203 55 – 506  
E-Mail [baumert@eaberlin.de](mailto:baumert@eaberlin.de)



5. bis 6. Januar 2017, Tagung  
Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder

### 01 Lernen trifft Leben

Gemeinwohl als Ziel schulischer Bildung

„Ich mache mir die Schule, wie sie mir gefällt.“ Der Kerngedanke dieses „Innovationslabors“ ist die Schulentwicklung von unten. Die beteiligten Projektpartner entwickeln gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern, was Schule leisten muss bzw. wie Schule wirksam sein kann. Deshalb formulieren die Jugendlichen aus ihrer Perspektive, welche Gestalt Schule haben soll.

Grundlage ist ein Verständnis von evangelischer Bildung, das die Wechselwirkung zwischen Selbstbestimmung und Gemeinwohlerwicklung vorantreibt, um dem Solidargedanken Zukunft zu geben.

*Heinz-Joachim Lohmann*

9. Januar 2017, Abendforum  
Französische Friedrichstadtkirche

### 02 Im Gespräch bleiben

Digitale Räume, Diskursverweigerung und die Akademien

Die Evangelische Akademie zu Berlin muss sich gegenwärtig, wie alle Einrichtungen der politischen Bildung, mit Veränderungen in den öffentlichen Diskussionsformen auseinandersetzen. Die Evangelischen Akademien haben sich immer als Einrichtungen der Zivilgesellschaft verstanden und ihr Anliegen als „Diskurskultur“ beschrieben: Menschen mit unterschiedlichen Standpunkten und Perspektiven sollen miteinander ins Gespräch gebracht werden. Diese Zivilisierung von Auseinandersetzungen steht vor großen Herausforderungen: Zum einen verlagern sich Diskussionen immer mehr in digitale Räume, in denen emotional vorgetragene Meinungen die Überzeugungskraft vernünftiger Argumente oftmals ersetzen. Zum anderen bilden sich im Netz neue parallele Öffentlichkeiten ab, die gar nicht mehr miteinander in Kontakt kommen. Es scheint, als würden sich Teile der Gesellschaft jeglichem Gespräch und dem diskursiven Austausch mit Andersdenkenden entziehen.

Welche Bedeutung haben in dieser Situation die Institutionen des Gesprächs? Wie kann es gelingen, von der Diskursverweigerung wieder zu einer neuen Gesprächskultur zu kommen? Wir laden zum Gedankenaustausch aus Anlass des 60. Geburtstages von Akademiedirektor Rüdiger Sachau ein.

*Prof. Dr. Paul Nolte*

10. bis 12. Januar 2017, Workshop  
Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder

### 03 Jesus nachfolgen, Elija und der leere Stuhl

Bibliodrama zu Schrift- und Generationsverhältnissen

Wie gehen Nachfolge- und Überlieferungsprozesse vonstatten – über die Generationen hinweg und durch die Generationen hindurch? Wir lesen von lebendigen Traditionen, in denen Elisa als Nachfolger Elijas, Johannes und Jesus lebt. Dabei werden Traditionen weiterentwickelt und neue ausgebildet, die den Nachkommen zum Nachfolgen überliefert werden. Wir fragen nach Kriterien und Bewegungsmustern des Nachfolgens biblischen Denkens: Was heißt „nachfolgen“ zwischen Traditionstreue und Neubeginn?

Wir laden Sie ein, sich diesen Fragen bibliodramatisch, also gleichermaßen text- und erfahrungsorientiert, zu nähern und an ihnen zu arbeiten.

*Dr. Christian Staffa*

19. bis 20. Januar 2017, Geschlossene Fachtagung  
Katholische Akademie in Berlin

### 04 Die Infosphäre gestalten

Wie die Digitalisierung Unternehmen und Demokratie verändert

Kontroverse Debatten um die Zukunft der Arbeit haben nicht zuletzt mit der Zunahme kritischer Stimmen zur Robotik, den Algorithmen und der Automatisierung an Schärfe gewonnen. Die Unternehmenskulturen in Deutschland und Europa werden angefragt, ob Fähigkeiten und Potenziale zu Innovationen bei internetbezogenen Dienstleistungen und digitalisierten Arbeitsweisen vorhanden sind. Berufliche Bildungssysteme, die Lernende auf einen fundamental veränderten Arbeitsmarkt vorbereiten, ein globalisiertes Verständnis von Arbeit, Verantwortung und Gemeinwohlorientierung von Unternehmen, der Übergang bestehender Sozialversicherungssysteme in Systeme des bedingungslosen Grundeinkommens sind nur einige Beispiele für Diskussionen, die mit der Digitalisierung einhergehen. Zugleich stehen ethische Fragen auf der digitalen politischen Agenda. Unternehmen, die mit ihren Beschäftigten im Blick auf die Digitalkompetenz wachsen wollen, müssen sich in ihrer Organisation verändern.

**Berliner Forum für Ethik in Wirtschaft und Politik**

*Dr. Michael Hartmann*

23. bis 27. Januar 2017, Workshop  
Neuruppin

## 05 In anderen Schuhen gehen

Generationen im Gespräch über Alter

In Kindheit und Jugend bestimmen die Eltern, im Erwachsenenleben der Beruf. Das Alter ist die Chance, den Alltag selbst zu gestalten. Stimmt das? Mit welchen Erwartungen werden wir alt? Wie blicken Menschen in ihren Lebensabschnitten auf die jeweils anderen?

Mit je zehn Berufstätigen, Schülerinnen und Schülern sowie Seniorinnen und Senioren verbringen wir einen Tag in der Schule, einen Tag im Betrieb und einen Tag im Seniorenwohnheim, um uns über unseren Blick auf das Altern und Erwartungen ans Leben auszutauschen.

*Simone Ehm  
Heinz-Joachim Lohmann*

24. bis 26. Januar 2017, Fachtagung und Forum  
Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder  
und Französische Friedrichstadtkirche

## 06 Antisemitismus als politische Theologie

Versuche einer neuen Perspektive zum besseren Verstehen

In der bundesdeutschen und europäischen Antisemitismusforschung spielen Theologie und Kirchengeschichte kaum eine Rolle. Damit kommen zentrale Motive des Verstehens nicht in den Blick.

Für die Theologie gilt, dass die Bearbeitung des Antisemitismus zentral ist für die Aufarbeitung von Gewalttraditionen, für ein Akzeptieren der Ambivalenzen im Glauben und für den Verzicht auf christliche Identitätsbildung durch Ab- und Ausgrenzung. Wenn säkulare Antisemitismusforschung diese Bedeutung in der Theologie begreift, wird sichtbar, dass auch im säkularen Antisemitismus eine Form politischer Theologie gegeben ist. Dieser Zusammenhang ist in der theoretischen und bildungsbezogenen Bearbeitung in den einzelnen Aspekten aufzufächern und verständlich zu machen.

*Dr. Christian Staffa*

14. Februar 2017, Abendforum  
Französische Friedrichstadtkirche

## 07 Ein Sieg für den Weltfrieden?

Transatlantische Beziehungen unter der neuen US-Präsidentschaft

Die neue Präsidentin bzw. der neue Präsident der USA wird ihr oder sein Amt am 20. Januar 2017 antreten. Damit stellt sich die Frage des internationalen Machtanspruchs der USA und einer Kursänderung in der Weltpolitik neu. Auch die zukünftige Einflussnahme der USA auf die globalen Krisen und Konflikte wird zu diskutieren sein – ebenso die Rolle des wichtigsten Bündnispartners für die deutsche Außen- und Sicherheitspolitik. Eine besondere Perspektive bieten die amerikanischen Partnerkirchen und ihre Einschätzung der Entwicklung.

*Uwe Trittmann*

15. Februar 2017, Tagung  
Französische Friedrichstadtkirche

## 08 Visionen für den Friedhof

Interkulturalität, Nachhaltigkeit, Transparenz und Qualität

Die Friedhofskultur wandelt sich. Individuelle Bestattungsformen sind gefragt, und neben dem christlichen Glauben ist die Vielfalt von Religionen und Weltanschauungen auch an den Grabstätten zu beobachten. Zugleich stellen sich auch auf dem Friedhof ökologische Herausforderungen bei der Verwendung von Materialien und ihrer Herstellung. Schließlich werden neue Anforderungen an kommunale und kirchliche Träger gestellt, die dem Arbeitsschutz und gerechten Arbeitsbedingungen nachkommen müssen. Eingeladen sind alle, die Verantwortung für Friedhöfe tragen und auf Friedhöfen tätig sind. Wir wollen die unterschiedlichen Voraussetzungen ihrer Arbeit verstehen, uns an Beispielen guter Praxis orientieren und Perspektiven für die Weiterentwicklung der Friedhofskultur diskutieren.

*Heinz-Joachim Lohmann*

16. bis 17. Februar 2017, Tagung  
Berliner Dom

## 09 1817 – 2017: Kirche und Macht

Der Berliner Dom als Symbol einer schwierigen Beziehung

Der Berliner Dom ist ein machtvoller Kirchenbau. Er demonstriert politische Ansprüche des Kaisers und der Amtskirche. Seit Kaisers Zeiten hat sich die Beziehung zwischen Kirche und staatlicher Macht stark verändert. Ein direkter staatlicher Übergriff auf die Kirche – wie der Unionsaufruf des Kaisers von 1817 – ist heute undenkbar. Aber auch 2017 vertritt die Kirche politische Anliegen und versucht Einfluss auf politische und gesellschaftliche Entscheidungen zu nehmen – und der weltanschaulich neutrale Staat steht in einem stetigen Verhältnis zu den Kirchen, in dem auch Machtinteressen eine Rolle spielen. Wie früher und heute die Beziehung zwischen Kirche und Macht gestaltet wurde, darum geht es bei dieser Tagung.

*PD Dr. Eva Harasta*

26. bis 28. Februar 2017, Geschlossene Fachtagung  
Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder

## 10 Du siehst mich. Siehst du mich?

Juden und Christen auf dem Kirchentag

„Du siehst mich“ – das ist das Motto des Kirchentages in Berlin im Jahr 2017. Verlorene und Einsame sprechen diesen Satz betend zu Gott, und so ist er ein Trostwort.

Doch lässt sich das Motto auch als ein Fundament des jüdisch-christlichen Gesprächs verstehen – wo er zugleich zur Frage wird: Sehen wir uns? Dieser Blickwechsel ist oft verstellt durch Bilder von den je anderen und aber auch von täuschenden Selbstbildern.

**Jahrestagung der AG Juden und Christen des Deutschen Evangelischen Kirchentages**

*Dr. Christian Staffa*

11. März 2017, Workshop  
St. Joseph Krankenhaus Berlin Tempelhof

## 11 Der schwierige Patient

Eine Herausforderung für die Institution Krankenhaus

Schwierige Patientinnen und Patienten sind eine Herausforderung für Mitarbeitende in der Klinik, nicht selten stellen sie angesichts von Zeitnot oder Sprachbarrieren eine Überforderung für das Personal dar. Und dennoch dürfen auch sie im Krankenhaus eine fachlich optimale und menschlich zugewandte Behandlung erwarten. Auf der anderen Seite sind Belastungsgrenzen der Mitarbeitenden im Blick zu behalten. Welche kommunikativen und therapeutischen Möglichkeiten gibt es, mit schwierigen Patienten umzugehen? Welche Strategien der Selbstfürsorge haben sich in den einzelnen Berufsgruppen bewährt? Was dürfen Patienten und Mitarbeitende in einem christlichen Krankenhaus erwarten?

**44. Workshop Medizinethik**

*Simone Ehm*

14. bis 16. März 2017, Fachtagung  
Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder

## 12 Sch'ma Jisrael und Credo

Theologie und Praxis von Glauben und Bekenntnis

Die Bedeutung des Glaubens ist in Judentum und Christentum recht verschieden. Dennoch haben beide Religionsgemeinschaften ein sogenanntes Credo. Das jüdische Bekenntnis „Höre Israel“ hat als Teil des höchsten Gebotes auch Eingang in das Neue Testament gefunden: das Sch'ma Jisrael, in dem die Liebe zu dem einen Gott und zum Nächsten in kurzen eindrücklichen Worten bekannt wird. Die Glaubensauseinandersetzungen im Christentum, die schließlich zum christlichen trinitarischen Credo führten, sind demgegenüber kompliziert und mit vielen Verwerfungen anderer Bekenntnisse verbunden. Wie lässt sich das Verhältnis der beiden Bekenntnisse bestimmen, welche gegenseitigen Verständnisse gibt es und welche Differenzen?

*Dr. Christian Staffa*

16. bis 18. März 2017, Tagung  
Evangelische Akademie Villigst / Schwerte

### **13 Die Welt von den Rändern aus denken** Neue Perspektiven auf Konflikt und Frieden

Die Frage nach der Bedeutung, die globale Ungleichheiten und Gewaltverhältnisse zwischen Nord und Süd, Zentrum und Peripherie sowie zwischen sozialen Gruppen für bewaffnete Konflikte und Friedensprozesse haben, gewinnt zunehmend an Interesse. Angesichts aktueller Herausforderungen europäischer Politik gibt die Tagung Denkanstöße zu Europas Verantwortung und stellt eurozentrisches Denken infrage. In Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK) und der European Peace Research Association (EUPRA).

*Uwe Trittmann*

17. bis 18. März 2017, Tagung  
Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder

### **14 Kooperation im Konfliktfall** Zivilgesellschaft und Polizei im Dialog

Bei Demonstrationen treffen immer wieder verschiedene Rechtsauffassungen aufeinander, und es gibt Diskussionen um das richtige Vorgehen. Dabei ist es wichtig, im Moment der Auseinandersetzung gesprächsfähig zu bleiben. 2013 trafen sich schon einmal Polizistinnen und Polizisten mit Mitgliedern von Aktionsbündnissen aus Brandenburg im Rahmen einer Tagung zum Gedankenaustausch. Jetzt soll auf die vergangenen Jahre zurückgeschaut werden und Veränderungen in den Blick genommen werden. Ziel bleibt, durch Kommunikation im Vorfeld Deeskalation in kritischen Momenten zu erreichen.

*Heinz-Joachim Lohmann*

23. März 2017, Workshop und Abendforum  
Französische Friedrichstadtkirche

### **15 Vom Flüchtling zur Chefredakteurin?** Syrische Geflüchtete im deutschen Journalismus

Unter den Geflüchteten, die seit 2015 nach Deutschland kommen, sind auch viele Menschen, die bereits in ihrem Heimatland als Journalist oder Journalistin tätig waren, dort westlichen Medien zuarbeiteten oder durch die Erfahrungen von Krieg, Flucht und Einwanderung politisch sensibilisiert wurden und daher in den Journalismus als Profession streben. In der deutschen Medienlandschaft wird auf diese Herausforderung vielfältig reagiert, es gibt eine Reihe von Initiativen für diese Gruppe. Doch stellt sich auch die Frage nach den realistischen Chancen und Grenzen der Integration von Geflüchteten in die deutsche Medienwelt. Die Veranstaltung besteht aus einem Workshop (nur für Medienvertreterinnen, Medienvertreter und Geflüchtete) und aus einer öffentlichen Abendveranstaltung.

*PD Dr. Eva Harasta*

29. März bis 1. April 2017, Fachtagung  
Internationale Begegnungsstätte Kreisau / Polen

### **16 Abgrenzung und Verflechtung** Historische Grenzerfahrung in Europa

Grenzen durchziehen Europa, Zäune umschließen Staaten und Mauern trennen Menschen voneinander. Grenzlinien waren umkämpft, wurden verschoben, verteidigt, neu definiert, sie umschlossen ethnische, religiöse, politische Minderheiten und bestimmten auch das Neben- und Gegeneinander der Konfessionen. Ausgegrenzte wurden entrechtet, verfolgt und ermordet. Trotz der Gewalterfahrungen gab und gibt es aber auch ein Miteinander, Respekt vor Diversität und wechselseitige kulturelle Bereicherung. Über Schranken hinweg erleben die Europäer Migration und eine multiethnische Realität. Wie die Geschichte offener und geschlossener Grenzen die nationalen Narrative in Ost- und Westeuropa prägt, thematisiert das Gedenkstätten-treffen.

#### **15. Ost-Westeuropäisches Gedenkstätten-treffen Kreisau**

*Dr. Jacqueline Boysen*

5. bis 7. April 2017, Tagung  
Tagungswerk Jerusalemkirche, Berlin-Kreuzberg

## 17 Familie von morgen

### Neue Werte für die Familie(npolitik)

Familie wird heute in einer Vielfalt von Formen gelebt. Diese Vielfalt wirkt befreiend, aber auch unübersichtlich – und sie ist Quelle von Konflikten. Denn hinter den verschiedenen Familienformen stehen teils weit voneinander entfernte Wertvorstellungen. Vielfältige gesellschaftliche, kulturelle, religiöse und geschichtliche Faktoren prägen die unterschiedlichen Familienideale. So stellt sich die Frage nach der ethischen Orientierung von Familienpolitik heute besonders dringlich. Die Tagung will ethische Kriterien für zukünftige Familienpolitik in der weltanschaulich, kulturell und religiös pluralen Gesellschaft entwickeln. Sie bezieht dafür historische, soziologische, theologisch-ethische, juristische, wirtschaftliche und politikwissenschaftliche Zugänge ein.

*PD Dr. Eva Harasta*

22. April 2017, Exkursion  
Schwedt

## 18 Schwedt

### Eine sozialistische Stadt im Wandel

Im Zweiten Weltkrieg zu 85 Prozent zerstört, war Schwedt ein Beispiel für den Aufbau einer sozialistischen Stadt. Mit dem „Stadtumbau Ost“ wurde Schwedt auch beispielhaft für den durch Fördermittel gestützten Rückbau ganzer nicht mehr benötigter Wohngebiete. Jüdische Geschichte wird gegenwärtig im Ensemble von Ritualbad und Synagogendienerhaus sichtbar. Nach denkmalgerechter Sanierung 2010 wurden sie als Einrichtung der Städtischen Museen eröffnet. Ein anderes „Erbe“ ist das einzige Militärgefängnis der DDR, betrieben von 1968 bis 1990. Ein Verein gestaltet es mithilfe von Zeitzeugen – Insassen wie Gefängnismitarbeitenden – zu einer Mahn- und Gedenkstätte um.

**Berlin-Brandenburgische Stadtekkursionen**

*Heinz-Joachim Lohmann*

23. April bis 4. Juni 2017, Sieben Abendgottesdienste  
St. Matthäus-Kirche, Berlin-Mitte

## 19 Worum es geht!

### Ökumenische Kanzeldialoge

Das Reformationsjubiläum ist eine ökumenische Chance und Herausforderung – gerade für die Beziehungen zwischen den evangelischen Kirchen und der römisch-katholischen Kirche. Bei der Predigtreihe zwischen Ostern und Pfingsten 2017 tritt jeweils eine profilierte evangelische Stimme in den Dialog mit einer profilierten römisch-katholischen Stimme. Die Predigenden kommen aus Kirchenleitungen, aus der universitären Theologie und aus politischen Kontexten. Indem sie auf der Kanzel in den Dialog miteinander treten, bringen sie die ökumenische Bedeutung des Reformationsjubiläums auch geistlich zum Ausdruck.

*PD Dr. Eva Harasta*

28. April bis 1. Mai 2017, Tagung  
Schloss Gollwitz

## 20 „Leg doch bitte mal das Ding weg!“

### Familie und digitale Alltagsbegleiter

Erwachsene und Kinder diskutieren, wie digitale Medien den (Familien-)Alltag mit neuen Themen, Diskussionsanstößen und Entspannungszeiten bereichern. Die Mediennutzung generiert allerdings auch kritische Fragen, die gemeinsam angegangen und gelöst werden müssen. Dazu gehören die Einigung über eine Zeitmenge, die für die online-Begleiter zur Verfügung steht, familiär organisierte offline-Zeit, die Auseinandersetzung mit und Abgrenzung von problematischen Inhalten. Entscheidend ist das gegenseitige Verständnis für das unterschiedliche Verhältnis zum Virtuellen. Die Familienakademie schafft Raum für generationenübergreifende Gespräche, informativ und kreativ durch gemeinsames Erleben. Eingeladen sind Eltern und Großeltern, Paare wie Einzelne mit Kindern und Jugendlichen bis achtzehn Jahren.

**III. Intergenerationelle Familienakademie**

*Heinz-Joachim Lohmann  
Dr. Claudia Schäfer*

14. bis 15. Mai 2017, Abendforum und Fachtagung  
LEUCOREA – Lutherstadt Wittenberg

## 21 Rabbi meets Priest

Auslegung und Politik

Die Auseinandersetzung mit der gegenwärtigen krisenhaften politischen Situation braucht mehr denn je gerade die Zusammenarbeit von Menschen, die Theologie und Schriftauslegung zu ihrem Beruf gemacht haben.

Allein die Schrift, allein die Gnade, allein der Glaube, allein Christus – diese lutherischen Prinzipien bieten noch dazu im Reformationsjubiläum und in Wittenberg reichlich produktiven Diskussionsstoff für ein Gespräch zwischen deutschen und israelischen Rabbinerinnen, Rabbinern, evangelischen Theologinnen und Theologen. Dabei soll auch theologische Sensibilität eingeübt werden für die Wahrnehmung von „Wahrheiten“ bei dem jeweiligen Gegenüber.

Tagungssprache ist englisch.

*Dr. Christian Staffa*

17. Mai 2017, Exkursion  
Berlin

## 22 Luisenstadt Mitte/Nord

Wohnumfeld und Bürgerbeteiligung

In Luisenstadt Mitte/Nord werden viele Gebäude zum Wohnen genutzt z.B. in einem Genossenschaftsprojekt, andere erfüllen eine Vielzahl von Funktionen in entsprechenden Ensembles. In einer ungewöhnlichen Mischung prägen Wohnbauten verschiedenster Art wie Plattenbauten, Produktionsstätten, Verwaltungsgebäude, ehemalige umgenutzte oder leerstehende Fabriken das Bild ebenso wie das Heizkraftwerk Mitte oder ein Spreeuferbereich.

Verschiedene Gremien wie der Bürgerverein Luisenstadt und eine Betroffenenvertretung sorgen für Bürgerbeteiligung bei Maßnahmen der Stadtsanierung.

**Berlin-Brandenburgische Stadtekursionen**  
**Berliner Kieze im Wandel**

*Heinz-Joachim Lohmann*

19. Mai 2017, Fachtagung  
Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder

## 23 Syrischer Arzt und polnische Pflegekraft

Vielfalt im klinischen Behandlungsteam als Chance und Herausforderung

Die Zahl immigrierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Krankenhaus steigt nicht zuletzt angesichts des Personalmanagements im Gesundheitssystem und den Bemühungen, Fachkräfte aus dem Ausland zu akquirieren. 2013 waren hierzulande beispielsweise etwas mehr als 31.000 immigrierte Ärztinnen und Ärzte in der Versorgung tätig. Religiöse, kulturelle und sprachliche Verschiedenheiten zeigen sich zunehmend nicht nur in der Patientenschaft, sondern auch bei den Mitarbeitenden in Kliniken. Dadurch verschärfen sich ohnehin nicht seltene bestehende Kommunikationsschwierigkeiten innerhalb des Behandlungsteams sowie zwischen dem Behandlungsteam und Patientinnen und Patienten bzw. Angehörigen. Auf der anderen Seite ist eine zunehmend plurale Mitarbeiterschaft Motor für positive Veränderungen in Kliniken, beispielsweise bezüglich der Aufgabenverteilung zwischen den Berufsgruppen.

*Simone Ehm*

30. Mai 2017, Abendforum  
Französische Friedrichstadtkirche

## 24 Das Friedensgutachten 2017

31. Friedensgutachten

Das Friedensgutachten befasst sich mit aktuellen Fragen der Friedens- und Sicherheitspolitik. Es wird seit 1987 jährlich von den fünf Instituten für Friedens- und Konfliktforschung in der Bundesrepublik gemeinsam herausgegeben. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen untersuchen die internationale Konfliktrealität aus friedensstrategischer Perspektive. Die Herausgeberinnen und Herausgeber ziehen Bilanz, pointieren die Ergebnisse und formulieren Empfehlungen für die Friedens- und Sicherheitspolitik in Deutschland und Europa.

*Uwe Trittman*



17. Juni 2017, Exkursion  
Burg (bei Magdeburg)

## 25 Burg

### Gartenschau ist Stadtschau

Das Stadtbild von Burg ist noch heute durch die beiden großen romanischen Kirchen und die in Fachwerk errichteten Bürgerhäuser geprägt. Im 15. Jahrhundert war Burg nach Magdeburg und Halle die drittgrößte Stadt im Erzstift Magdeburg. Nach dem Dreißigjährigen Krieg kam die Stadt an Brandenburg, wuchs aber nur langsam. Bekannt wurde Burg eigentlich erst zu Anfang des 20. Jahrhundert durch Schuhfabriken und das Knäckebrötchen. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Stadt kaum zerstört. Im Zeitraum 1990 bis 2015 ging die Einwohnerzahl um fast 20 Prozent zurück. Heute fallen in der Altstadt zwar schön sanierte Passagen, aber auch der Leerstand vieler Wohn- und Gewerbegebäude auf. Brachliegende Grundstücke weisen darauf hin, dass es der Stadtsanierung bisher nicht gelungen ist, die Bevölkerung in der Innenstadt zu konzentrieren und dadurch die historische Altstadt zu bewahren. Helfen soll die Landesgartenschau 2018. Unter dem Motto ‚Gartenschau ist Stadtschau‘ werden die Kernbereiche der Landesgartenschau im Zentrum der Stadt sein.

### Berlin-Brandenburgische Stadtekursionen

*Heinz-Joachim Lohmann*

19. bis 20. Juni 2017, Symposium  
Französische Friedrichstadtkirche

## 26 Verantwortungsteilung im Flüchtlingsschutz

### Herausforderungen auf globaler, europäischer und nationaler Ebene

Die Flüchtlingsbewegungen nach Europa seit 2015 haben erneut gezeigt, dass es an europäischen Ansätzen zur Verantwortungsteilung mangelt. Mit neuen legislativen Vorschlägen will die Kommission dieses Defizit in der Europäischen Union angehen. Doch wird dabei die Verantwortung für den Flüchtlingsschutz von der EU lediglich ausgelagert? Auf Ebene der Vereinten Nationen soll bis 2018 eine Vereinbarung zur Verantwortungsteilung ausgehandelt werden. In Deutschland hat sich das politische Klima geändert und die durch die Aufnahme von Schutzsuchenden übernommene Verantwortung wird häufig in Frage gestellt. Gleichzeitig gilt es, einer hohen Zahl schutzbedürftiger Menschen die Integration und damit eine neue Lebensperspektive zu ermöglichen. Das Symposium bietet unterschiedlichen Akteuren ein Forum, um Lösungsvorschläge zu diskutieren.

### 17. Berliner Symposium zum Flüchtlingsschutz

*Dr. Claudia Schäfer*

1. Juli 2017, Exkursion  
Ort steht noch nicht fest

## 27 Gedankengänge V

Ein Tag ohne Handy aber mit Gott. Seit einigen Jahren gehen wir in einer kleinen Gruppe 20 bis 30 Kilometer über Land, besuchen Kirchen, beten, feiern Abendmahl am Waldrand, schweigen und reden. Diese Einladung richtet sich an Menschen, die täglich in Verantwortung für andere stehen, Unternehmen leiten oder als Selbständige kaum zur Ruhe kommen. Die Gedankengänge sind eine kleine Form des Pilgerns.

Teilnahme nur auf persönliche Einladung

*Dr. Rüdiger Sachau*

7. bis 9. Juli 2017, Tagung  
Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder

## 28 JETZT

### Biblische Ermutigungen für die Zukunft

Die Sommerakademie beschäftigt sich mit Texten der biblischen Apokalypstik. Welche Erfahrungen spiegeln sie? Welches Hoffnungspotenzial bieten sie für unsere Gegenwart? Die Tagung will nach theologisch verantworteten Handlungsperspektiven für die aktuellen ökologischen und gesellschaftlichen Krisen fragen. Referentinnen und Referenten aus wissenschaftlichen Zusammenhängen (Theologie/Sozialwissenschaften) werden zu Vorträgen eingeladen, zudem werden in Workshops die Themen praxisrelevant diskutiert.

### Geschlechterbewusste theologische Sommerakademie

*Dr. Ulrike Metternich*

13. bis 14. Juli 2017, Fachtagung  
Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder

## 29 Organübertragung – Information und Begleitung in kirchlichen Kliniken

Aus dem christlichen Glauben heraus lässt sich weder eine Pflicht zur Organspende noch eine grundsätzliche Ablehnung der Organübertragung ableiten. Eine wichtige Voraussetzung für eine individuelle Urteilsbildung ist ein Umgang, der die Freiheit der Betroffenen achtet.

Vor diesem Hintergrund reflektieren wir die Praxis kirchlicher Kliniken: Wie kann die Komplexität der Thematik in klinischen Informations-, Beratungs- und Begleitungsprozessen abgebildet werden? Wir setzen uns mit Fragen der Professionalität einzelner Berufsgruppen auseinander und stellen Konzepte und Organisationsentwicklungsansätze zum Umgang mit praktisch-ethischen Herausforderungen zur Diskussion.

*Simone Ehm*

Fachgesprächsreihe  
Französische Friedrichstadtkirche, Termin steht noch nicht fest

## Wirtschaftsethisches Frühstück Verteilungsgerechtigkeit

Die Einkommensarten in Deutschland und anderen Ländern haben sich stark verschoben. Einkommen aus Vermögen gewannen an Bedeutung. Bei für Deutschland geschätzten Privatvermögen in Höhe von sechs bis neun Billionen Euro würde ein Steuersatz auf große Vermögen von drei bis fünf Prozent reichen, um den gesamten Erlös aus Einkommen-, Kapitalertrag- und Erbschaftsteuer zu ersetzen. Auch andere Steuern auf Vermögen stehen wieder verstärkt in der Diskussion. Seit mehr als zehn Jahren gibt es keinerlei politische Ansätze für eine große Steuerreform. Ein Land muss immer wieder überprüfen, ob sein Steuer- und Abgabensystem angesichts sich verändernder ökonomischer und sozialer Bedingungen den Anforderungen an faire Lastenverteilung gerecht wird, die Menschen wirklich nach ihrer persönlichen Leistungsfähigkeit belastet und darüber hinaus Leistung und Investitionen belohnt sowie Ungleichheit abbaut, statt sie zu vergrößern. Nur auf persönliche Einladung. Weitere Termine sind geplant.

*Dr. Michael Hartmann*

Änderungen des Programms vorbehalten!

Bitte beachten Sie, dass einige unserer Veranstaltungen kostenpflichtig sind. Näheres entnehmen Sie bitte den Einzelprogrammen, die Sie mit der Antwortkarte bestellen können. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Evangelischen Akademie zu Berlin. Diese finden Sie auf unserer Homepage unter <http://www.eaberlin.de/service/agb/>

**Evangelische Akademie  
zu Berlin gGmbH**  
Charlottenstraße 53/54  
10117 Berlin  
Tel. (030) 203 55 – 0  
Fax (030) 203 55 – 550  
E-Mail [eazb@eaberlin.de](mailto:eazb@eaberlin.de)  
Internet [www.eaberlin.de](http://www.eaberlin.de)

**Präsident der Akademie**  
Prof. Dr. Paul Nolte  
Tel. (030) 203 55 – 506  
E-Mail [nolte@eaberlin.de](mailto:nolte@eaberlin.de)

**Akademiedirektor**  
Dr. Rüdiger Sachau  
Tel. (030) 203 55 – 506  
E-Mail [sachau@eaberlin.de](mailto:sachau@eaberlin.de)

**Studienleitung**  
**Simone Ehm**  
Ethik in den Naturwissen-  
schaften  
Tel. (030) 203 55 – 502  
E-Mail [ehm@eaberlin.de](mailto:ehm@eaberlin.de)

**Dr. Christian Staffa**  
Demokratische Kultur und  
Kirche Schwerpunkt Bildung  
Tel. (030) 203 55 – 411  
E-Mail [staffa@eaberlin.de](mailto:staffa@eaberlin.de)

**Dr. Tamara Hahn**  
Europäische Bibeldialoge  
Tel. (030) 203 55 – 205  
E-Mail [hahn@eaberlin.de](mailto:hahn@eaberlin.de)

**Uwe Trittmann**  
Friedensethik, Außen- und  
Sicherheitspolitik in Koopera-  
tion mit der Evangelischen  
Akademie Villigst  
Tel. 0160 90 94 21 86  
E-Mail [u.trittmann@  
kircheundgesellschaft.de](mailto:u.trittmann@kircheundgesellschaft.de)

**PD Dr. Eva Harasta**  
Theologie und Interreligiöser  
Dialog  
Tel. (030) 203 55 – 503  
E-Mail [harasta@eaberlin.de](mailto:harasta@eaberlin.de)

**Projektstudienleitungen**  
**Dr. Jacqueline Boyesen**  
Ost- Westeuropäisches  
Gedenkstättenreffen Kreisau

**Dr. Michael Hartmann**  
Wirtschaft und Soziales  
Tel. (030) 203 55 – 504  
E-Mail [hartmann@eaberlin.de](mailto:hartmann@eaberlin.de)

**Dr. Ulrike Metternich**  
Geschlechterbewusste  
theologische Sommer-  
akademie

**Heinz-Joachim Lohmann**  
Demokratische Kultur und  
Kirche im ländlichen Raum  
Tel. (030) 203 55 – 407  
E-Mail [lohmann@eaberlin.de](mailto:lohmann@eaberlin.de)

**Dr. Christopher Zarnow**  
TheoLab / Theologie der Stadt

**Dr. Claudia Schäfer**  
Internationale Beziehungen  
und Jugendbildung  
Tel. (030) 203 55 – 501  
[schaefer@eaberlin.de](mailto:schaefer@eaberlin.de)

**Presse**  
**Karoline Lehmann**  
Tel. (030) 203 55 – 206  
Fax (030) 203 55 – 550  
E-Mail [karoline.lehmann@  
ekd-berlin.de](mailto:karoline.lehmann@ekd-berlin.de)

**Programmversand**  
**Renate Mann**  
Tel. (030) 203 55 – 405  
E-Mail [mann@eaberlin.de](mailto:mann@eaberlin.de)



Aktuelle Informationen zu unserer Arbeit  
und zu unserem Programm  
finden Sie im Internet unter:  
[www.eaberlin.de](http://www.eaberlin.de)